**Üb immer**

**Treu und Redlichkeit**

Komödie in einem Akt von Christian Lange

**Personen**: 6 (4m/2w oder 3m/3w)

Südermann.................................Gastwirt (45 - 60)

Gianna-Marie.............................Kellnerin (18 - 25)

Schuldt...................................... Bürgermeister (40 - 60)

Nolte..........................................Pastor (40 - 60)

Frau Gerstenberg.......................Grünen-Politikerin (35 -55)

Dr. Brockmann..........................Tierarzt oder wahlweise Tierärztin (30 - 40)

(…und eventuell einige Herren des Männer-Gesangvereins, falls keine Musik von der "Konserve" gewünscht/verwendet wird)

Inhalt: Im örtlichen Gasthaus geht die Chorprobe des Männer-Gesangsvereins zu Ende. Der Wirt Südermann und seine Kellnerin Gianna-Marie haben nicht viel zu tun. Einziger Gast am Stammtisch ist Bürgermeister Schuldt, den Probleme plagen. Es gilt ein Stück Land zu vermarkten, was je zur Hälfte der Gemeinde und der Kirche gehört. Pastor Nolte, Leiter des Gesangvereins, teilt die Pläne des Bürgermeisters nicht. Mit Hilfe der Grünen-Politikerin Gerstenberg und einer List, versucht Schuldt in den Besitz der anderen Liegenschaftshälfte zu kommen. Tierarzt Brockmann und der Pastor durchschauen das Spiel, aber am Ende kommt es doch anders als die Beteiligten denken……..

**Bühnenbild**: 1Gaststube eines Landgasthauses, mit mindestens 2 Türen (Ein/Ausgang gleichzeitig Zugang zum Saal und Küchentür), Theke (ggfs. mit Barhockern), Flaschenregal und je nach Platzverhältnissen mehrere Tische und Stühle. Weitere Ausstattung nach Belieben. Bei großer Bühne kann mit 3 Türen (Ein/Ausgang, Saaltür, Küchentür) gearbeitet werden.

**Dauer**: ca.40- 45 Minuten

**Zeit**: Gegenwart

Alle Rechte bei:

Theaterverlag Arno Boas

Finsterlohr 46

97993 Creglingen

e-mail: info@theaterverlag-arno-boas.de

Internet: [www.theaterverlag-arno-boas.de](http://www.theaterverlag-arno-boas.de/)

**ANSICHTSEXEMPLAR ANSICHTSEXEMPLAR**

 **Berechtigt nicht zur Aufführung**

1. Szene

Wirt, Kellnerin

*In der Gaststube. Aus einem Nebenzimmer (off) hört man mehrere Männerstimmen das Lied „Üb immer Treu und Redlichkeit“ intonieren. Der Wirt steht hinter der Theke poliert Gläser und/oder sortiert seine Spirituosenvorräte. Die Kellnerin sitzt auf einem Barhocker davor und liest Zeitung.*

**Wirt:** …fürs Lesen wirst du hier nicht bezahlt. Sorg lieber mal für Umsatz!

**Kellnerin:** *(schnippisch)* Soll ich hier an der Stange tanzen oder auf dem Tisch strippen?

**Wirt:** Vor allem sollst du nicht frech werden! Frag lieber mal die Sangesbrüder, ob die noch was trinken wollen. Und zwar ein bisschen plötzlich. Sonst ist für dich der nächste Erste der Letzte!

**Kellnerin:** Na ja – so einfach ist das ja auch nicht….

**Wirt:** Was ist nicht einfach? Das mit der Getränkefrage oder das mit der Entlassung?

**Kellnerin:** Das mit der Entlassung.

**Wirt:** Oh, das ist ganz einfach. Noch bist du in der Probezeit und da geht das

ganz schnell! Und was soll wohl dann aus dir werden, wenn du erst mal auf der Straße sitzt, hä?

**Kellnerin:** *(trotzig)* Wer nichts wird, wird Wirt!

**Wirt:** Sieh zu, dass du was für dein Geld tust!

**Kellnerin:** Ist ja gut!

*Die Kellnerin geht ins Nebenzimmer, der Gesang verstummt.*

2. Szene

Bürgermeister, Wirt

*Bürgermeister Schuldt kommt in die Gaststube und setzt sich an den Stammtisch.*

**Bürgermeister:** N’abend!

**Wirt:** Guten Abend! Na, Bürgermeister? Wie immer?

**Bürgermeister:** Jau – wie immer: ein großes „Blondes“ und nen kleinen „Fruchtzwerg“.

**Wirt:** Okay!

*Der Wirt beginnt die Getränke fertig zu machen.*

**Bürgermeister:** Oder halt ! Statt „Fruchtzwerg“ lieber einen „Mach-mich-froh“ !

**Wirt:** Ja, was nun? Obstler oder Kräuterschnaps? Oder musst du erst das Publikum befragen?

**Bürgermeister:** Wenn du schon so fragst: Kräuter – bitte!

**Wirt:** Aha – also den „Mach-mich-froh“. Hast du den heute nötig?

*Der Wirt bringt Bier und Schnaps an den Tisch. Der Bürgermeister trinkt den Schnaps sofort auf „Ex“.*

**Wirt:** Oha! Du hast ihn nötig! Was ist denn los?

**Bürgermeister:** Was los ist? Alles, was nicht angebunden ist! Mensch, was soll ich dich jetzt mit meinen Sorgen belasten…?

3. Szene

Kellnerin, Wirt, Bürgermeister

*Die Kellnerin kommt mit einem Tablett leerer Gläser zurück.*

**Kellnerin:** Die wollen nichts mehr. Die üben nur noch einmal und dann soll es das für heute gewesen sein. Die Getränke sollen wie immer auf den Deckel geschrieben werden.

**Wirt:** Tja, Scheiß was mit Umsatz!

**Kellnerin:** Soll ich dann vielleicht doch hier auf dem Tisch strippen?

**Bürgermeister:** *(versucht die Kellnerin am Gesäß zu tätscheln)* Oh, das wäre ja mal was anderes…

**Wirt:** Pfoten von! Nur gucken – nicht anfassen! (*zur Kellnerin:)* Und du sieh zu, dass du die Küche noch aufräumst, danach stellst du nebenan die Stühle hoch und dann kannst du von mir aus Feierabend machen!

**Kellnerin:** Wenn`s sein muss!

**Wirt:** *(barsch)* Ja – das muss sein! Verstanden?

**Kellnerin:** Natürlich! Die Ansage war ja laut genug.

**Wirt:** Ab jetzt!

**Kellnerin:** Ist ja gut! *(*s*ie geht ab in die Küche)*

**Wirt:** Man, man, man, man, man - wenn die nicht das Patenkind meiner Frau wäre, wäre sie schon mindestens dreimal geflogen.

**Bürgermeister:** So hat halt jeder sein Päckchen zu tragen.

4.Szene

Bürgermeister, Wirt

*Aus dem Nebenzimmer ertönt erneut das Lied „Üb immer Treu und Redlichkeit“*

**Bürgermeister:** Ohwei – übt der Pastor mit seiner Sangestruppe immer noch bei dir auf dem Saal? Und dann auch noch dieses blöde Lied…

**Wirt:** Tja, dass du das nicht magst, ist schon klar!

**Bürgermeister:** Wie bitte?

**Wirt:** Na – Treu und Redlichkeit stehen ja wohl nicht unbedingt in deinem Parteibuch!

**Bürgermeister:** *(verärgert)* Aber deine Eichstriche können ein Lied davon singen – oder was? Und überhaupt – seit du die Brauerei gewechselt hast, ist das Bier auch nicht mehr das, was es mal war.

**Wirt:** Ist ja gut. Darf´s noch ein Versöhnungs-Kräuter sein? *(er nimmt das leere Schnapsglas vom Tisch und wendet sich zur Theke).*

**Bürgermeister:** Wenn das Nötigen denn gar kein Ende nimmt …aber mein Problem löst das auch nicht.

**Wirt:** *(bleibt stehen)* Was ist denn nun dein Problem ?

**Bürgermeister:** Mein Problem ist: seit Jahr und Tag suche ich einen Investor für das Gemeindeland unten an der Bundesstraße.

**Wirt:** Du meinst jetzt aber nicht die Wiese, wo immer unser Dorffest gefeiert wird?

**Bürgermeister:** Doch – genau die! Einmal jährlich 3 Tage Party und den Rest des Jahres liegt das Land brach! Nee, das können wir uns in Zukunft so nicht mehr leisten!

**Wirt:** Arme Gemeinde.

**Bürgermeister:** Du sagst es! So und jetzt haben wir endlich einen Investor gefunden…

**Wirt:** Was soll‘s denn werden?

**Bürgermeister:** Ein Baumarkt einer Kette im Niedrigpreis-Segment.

**Wirt:** Aha! Dein Schwager mit seinen Billigläden!

**Bürgermeister:** Ja und? Ich bin froh, wenn hier überhaupt Einer kommt.

**Wirt:** Ich sage nur soviel : "Üb immer Treu und Redlichkeit !"

**Bürgermeister:** *(wütend)* Halt’s Maul!

**Wirt:** *(fordernd)* Schon mal Lokalverbot bekommen?

**Bürgermeister:** Schon gut.T’schuldigung.

**Wirt:** Ich sehe übrigens das Problem noch nicht!

5.Szene

Bürgermeister, Wirt

**Bürgermeister:** (*atmet tief durch)* als damals der alte Kristmann gestorben ist…

**Wirt:** Der mit "ohne" Kinder und schon toter Frau? *(setzt sich zum Bürgermeister an den Tisch)*

**Bürgermeister:** Genau der ! Der hat das Land zur ideellen Hälfte der politischen Gemeinde vermacht, die andere Hälfte hat die Kirche bekommen.

**Wirt:** Die Kirche?

**Bürgermeister:** Tja und Pastor Nolte hat schon zusammen mit dem Kirchenkreisamt einige Anträge im Gemeinderat gestellt, unserer Gemeinde die Hälfte abzukaufen.

**Wirt:** Damit er endlich sein neues Gemeindehaus bauen kann ! Und warum hat man da nicht zugestimmt?

**Bürgermeister:** Weißt du, was „Kirchens“ dafür geboten haben?

**Wirt:** Nö!

**Bürgermeister:** War völlig indiskutabel. Die haben sich dabei auf die Floskel „arm wie eine Kirchenmaus“ zurückgezogen. Und dann guck dir dazu mal deren Protzbauten an, die sie überall rumstehen haben. Hier….Kölner Dom und was es nicht noch alles gibt.

**Wirt:** Na, unsere Dorfkirche ist ja nun wahrlich kein Protzbau. Und der Kölner Dom? Das sind die Katholiken ?!? Wir sind doch die Protestanten !

**Bürgermeister:** Ja protestiert hat der Pastor stets, wenn ich …ähem…wenn wir…. also... die Gemeinde abgelehnt hat. So und wenn ich es nun bis Mai nicht schaffe, der Kirche deren Hälfte abzukaufen, weil für die zukünftige Nutzung die Gesamtfläche benötigt wird, dann springt der Investor wieder ab.

**Wirt:** Obwohl das dein Schwager ist? Na, da scheint ihr euch wohl nicht besonders gut zu verstehen…?

**Bürgermeister:** Das kannst du nicht verstehen. So, Schluss! Wolltest du nicht noch Einen ausgeben?

**Wirt:** Gianna-Marie! ..........Gianna-Marie!

**Bürgermeister:** Hast du jetzt zwei Angestellte?

**Wirt:** Nee - die hat `nen Doppelnamen – kommt aus den neuen Bundesländern ..........Gianna-Marie!!

6. Szene

Kellnerin, Wirt, Bürgermeister

*Die Kellnerin kommt aus der Küche. Sie hat Gummihandschuhe an, trägt einen (dreckigen) Topf und eine Spülbürste oder Schrubber.*

**Kellnerin:** *(mürrisch)* Was ist los?

**Wirt:** Mach uns mal zwei Kräuter fertig!

**Kellnerin:** Dafür werde ich aus der Küche gerufen?

**Wirt:** Dafür wirst du bezahlt!

**Kellnerin:** Ach, Bezahlung nennt man das? Ich habe gedacht, das ist Schmerzensgeld.

**Wirt:** *(verärgert, drohend)* Bevor ich mich jetzt vergesse und du lernst, was Schmerzen sind, verschwinde bloß wieder in der Küche.

**Kellnerin:** Und was ist mit dem Schnaps?

**Wirt:** Mach ich selber!

**Kellnerin:** *(schnippisch)* Geht doch! Warum nicht gleich so, statt unterbezahlte Mitarbeiter von der Arbeit abzuhalten! (*Sie dreht sich abrupt um und geht wieder in die Küche)*

**Wirt:** (*nach kurzer Fassungslosigkeit wütend rufend)*Darüber sprechen wir noch!

**Bürgermeister:** *(amüsiert)* Da hast du dir ja Eine eingefangen.

**Wirt:** Du weißt doch: Patenkind!

**Bürgermeister:** Bei der hätte ich die Patenschaft glatt abgelehnt.

*Der Wirt steht auf und geht zur Theke, um die Getränke zu erneuern.*

7. Szene

Pastor Nolte, Bürgermeister, Wirt

*Aus dem Off ist zu hören, dass der Gesangverein seine Probe beendet. Pastor Nolte kommt in die Gaststube. Der Pastor sieht den Bürgermeister und geht zum Stammtisch. Gleichzeitig bringt der Wirt zwei neue Schnäpse für sich und den Bürgermeister.*

**Pastor:** Ah - der Herr Bürgermeister Schuldt…

**Bürgermeister:** Pastor Nolte…

**Wirt:** So, die Kräuter…

**Pastor:** Das war aber nicht nötig (e*r greift zu und trinkt).*

*Der Wirt bleibt verdutzt stehen.*

**Bürgermeister:** *(greift amüsiert das andere Glas)* Wohl bekomm‘s!

**Pastor:** *(setzt sich)* Herr Bürgermeister, Sie würde ich ja gern auch mal wieder bei einerChorprobe begrüßen.

**Bürgermeister:** Ach wissen Sie, meine Zeit ist begrenzt und sowieso, meine Stimme…

**Pastor:** Herr Bürgermeister – bei uns im Chor ist es, wie bei der Kommunalwahl:

Jede Stimme zählt!

**Wirt:** Tja – und bei mir zählt nur der Umsatz! Noch Einen?

**Bürgermeister:** Mmhm!

**Pastor:** Ja, für mich auch und ein kleines Bier dazu!

*Der Wirt geht kopfschüttelnd zur Theke.*

8. Szene

Pastor, Bürgermeister, Wirt

*Der Wirt ist (ohne Text) an der Theke mit Gläserreinigung und den Getränken beschäftigt.*

**Pastor:** Herr Bürgermeister! Ich muss Sie nochmals dringend wegen der Gemeindewiese sprechen.

**Bürgermeister:** Falscher Ort! Sie erreichen mich während meiner Dienstzeit…

**Pastor:** Ich weiß. Prediger 3, Vers 1 „ein jegliches hat seine Zeit“ …aber nun habe ich Sie gerade mal hier und unter uns Pastorentöchtern….

**Bürgermeister:** Pastoren-Töchter?

**Pastor:** Nun stellen Sie sich nicht päpstlicher an als der Papst!

**Bürgermeister:** Ist das nicht die falsche Fraktion?

**Pastor:** Herr Gott, nochmal…

**Bürgermeister:** *(schmunzelnd)* jetzt wird auch noch Ihr oberster Dienstherr bemüht!

**Pastor:** *(ärgerlich)* Sie hätten Friseur werden sollen…

**Bürgermeister:** Wieso?

**Pastor:** Bei der Haarspalterei, die Sie betreiben! Naja – zurück zum Geschäft. Ich habe gehört, es gibt einen Investor?

**Bürgermeister:** Wie gesagt: falscher Ort und …falsches Thema!

**Pastor:** *(genervt)* Ich wollte Sie auch nur an das Vorkaufsrecht der Kirche erinnern.

**Bürgermeister:** Nur fürs Protokoll: Ich diskutiere das nicht öffentlich mit Ihnen!

**Pastor:** Oho – Protokoll ! Da würde ich mich sowieso nicht darauf verlassen, was da drin steht. Papier ist ja bekanntlich geduldig.

**Bürgermeister:** Das habe ich jetzt überhört.

**Pastor:** Also nochmal: die Kirche…….

**Bürgermeister:** Ihre Kirche!

**Pastor:** Die auch Ihre Kirche ist – oder sind Sie mittlerweile ausgetreten wegen „Steuerersparnis“?

**Bürgermeister:** Schön! Unsere Kirche, in der ich nachweislich noch Mitglied bin…

**Pastor:** In unserer Kirche heißt es nur „Glied“ !

**Bürgermeister:** *(atmet tief durch)* Diese unsere Kirche, die noch antiquierte Bezeichnungen nutzt, ist ja nicht bereit, das zu zahlen, was die Gemeinde haben möchte.

**Pastor:** Doch wohl eher, was Sie haben möchten.

**Bürgermeister:** *(energisch)* Also gut! Wir haben einen Investor, und der zahlt sogar freiwillig 30 Prozent mehr über Wert und dem, was die Kirche bereit ist zu zahlen. Was sagen Sie jetzt?

**Pastor:** „Wer Geld liebt, wird Geldes nimmer satt und wer Reichtum liebt, wird keinen Nutzen daraus haben“ – so steht es schon bei den Predigern im alten Testament.

**Bürgermeister:** Ja, ja – schlaue Sprüche und was soll das jetzt heißen?

**Pastor:** Ich schätze mal, der Investor benötigt das ganze Grundstück?

**Bürgermeister:** Natürlich - anders geht das ja auch nicht!

**Pastor:** So! (*erregt)* Dann wird Ihnen das ganze angebotene Geld nichts nutzen! Denn ich werde dafür sorgen, dass unsere Kirche die ihr gehörende ideelle Hälfte nicht an die Gemeinde verhökert, damit Sie dann mit ihren dubiosen Machenschaften…

9. Szene

Wirt, Bürgermeister, Pastor, Kellnerin im „Off“

*Der Wirt kommt mit einem Tablett mit Bier, zwei weiteren Schnapsgläsern und Schnapsflasche mit Ausgießer.*

**Wirt:** Hoppla, hoppla - mal allseits ruhig mit den jungen Pferden. Nehmen wir einen zur Beruhigung.

*Er setzt das Bier ab und gießt Schnaps in die Gläser. Pastor und Bürgermeister zögern*

**Wirt:**.....geht aufs Haus!

**Bürgermeister/Pastor:** Na dann!

*Beide greifen zu und trinken. Aus der Küche ertönt Scheppern und Klirren. Die Kellnerin stößt einen schrillen Schmerzensschrei aus. Der Pastor springt auf. Alle sehen sich erschrocken an. Das Schreien geht in verhaltenes Wimmern über.*

**Wirt:** Oh - was ist denn jetzt schon wieder?

**Bürgermeister:** Hört sich an, als ob sie jetzt tatsächlich Schmerzensgeld verdient ...

**Pastor:** *(beunruhigt)*Meinen Sie nicht, wir sollten mal nachsehen was passiert ist?

**Wirt:** Wir?

**Bürgermeister:** Tja, Südermann, unser Pastor ist von Natur aus neugierig!

**Pastor:** Unsinn, aber ..vielleicht wird mein Beistand benötigt !…und außerdem sagte schon unser großer Dichterfürst Goethe:„Wer nicht neugierig ist, erfährt nichts!“

**Kellnerin:** *(ruft weinerlich aus der Küche)* Könnte mir vielleicht mal jemand helfen?

**Wirt:** *(zum Pastor)* Na los, wer weiß, was die kleine Kröte wieder angestellt hat, und wer weiß, was mich das wieder kostet.

*Pastor und Wirt verschwinden beide in der Küche.*

10. Szene

Bürgermeister, Pastor

**Bürgermeister:** *(trinkt kopfschüttelnd aus)* Ts, ts Kröte: teile deine Kröten ein, sonst werden sie bald flöten sein. Kröten!!! Moment – das ist es doch! (*er überlegt laut weiter)*

Wenn nun eine seltene Krötenart auf dem Grundstück vorkäme, kann es nicht bebaut und somit nicht verkauft werden. Die Gemeinde initiiert dann ein Naturschutzprojekt und dem wird Kirche zustimmen. Gemeinde kauft also für lau der Kirche die ideelle Hälfte ab und wenn es dann erstmal mir, ähem der Gemeinde gehört : ooohh - dann sind die Kröten weg und ein Umnutzungsverfahren wird eingeleitet - ohne Kirche. Und schon darf gebaut werden. So einfach ist es. Schuldt, du bist ein Genie. Da brauche ich nur noch….Moment, Moment (*er greift zum Handy und telefoniert)* Frau Gerstenberg? Bürgermeister Schuldt hier! Ja, ich weiß, dass es schon spät ist. Aber Sie wissen ja: Politik ist nicht abhängig von der Tageszeit. (*er lacht)* Sie sind ja nun nicht nur grüne Ratsfrau, sondern auch Biologie-Lehrerin…..Meine Frau war neulich als Helferin beim Altennachmittag, als Sie ihren anschaulichen Vortrag gehalten haben… über dieses Dings, diesen Frosch…Wie bitte? Ja genau .. über diese rotbäuchige Gelbrücken-Unke.Und Sie hatten so ein Dings ... Vieh - ja, pardon, so eine Amphibie im Terrarium dabei. Haben Sie die noch? Gut, kommen Sie…

*Der Pastor kommt eilig aus der Küche.*

**Pastor:** Ich bräuchte mal…. (*er sieht den Bürgermeister telefonieren)* Ah! Das ist gut!

*(Er reißt dem Bürgermeister das Handy aus der Hand).* Hallo?? . . . er ruft gleich wieder zurück. Jetzt geht es um Leben und Tod!

**Bürgermeister:** Erlauben Sie mal!

**Pastor:** Sie haben doch gehört: es ist wichtig!

**Bürgermeister:** *(übertreibend)* Ja, ja - Leben und Tod!

**Pastor:** *(wählt beim Sprechen)* Na ja - eigentlich geht‘s nur um eine Schnittwunde am Finger von Fräulein Annemarie.

**Bürgermeister:** Gianna-Marie!

**Pastor:** Genau – oder die! Hat beim Spülen Teller zerbrochen und sich geschnitten. Eigentlich nicht schlimm, aber wir kriegen mit Bordmitteln die Blutung nicht gestillt.

Deshalb muss der Doktor …Herr Doktor? Ja, hier ist Pastor Nolte! Können Sie bitte schnell mal in den Gasthof kommen? Wir benötigen ärztliche Hilfe für eine junge

Frau! Frau!!. . . nicht Sau!...Ja, ich weiß, aber können Sie trotzdem kommen. Es ist ein echter Notfall! Wo sind sie jetzt... bei Familie Wulf ?..... Okay ...Danke – bis gleich (*Er wirft dem Bürgermeister das Handy zu).* So ich muss der Beschnittenen, ähem… der Geschnitten noch ein bisschen Trost spenden.

**Bürgermeister:** Und warum haben Sie nicht auf Südermanns Festnetz telefoniert?

**Pastor:** Ich weiß nicht, wo der den Handapparat hingelegt hat.

**Bürgermeister:** Schon mal was von „fragen“ gehört?

**Pastor:** Geht nicht! Südermann ist gerade ohnmächtig, kann kein Blut sehen…

*Er verschwindet in der Küche. Der Bürgermeister sieht ihm kopfschüttelnd nach, dann wählt er erneut Frau Gerstenberg an.*

Szene 11

Bürgermeister, Pastor

**Bürgermeister:** Frau Gerstenberg? Schuldt nochmal. T’schuldigung, wir wurden gerade getrennt. Können sie mit dem Dings, also dem rotgesichtigen Gelbmolch, ja, ja ..dem rotbäuchigen Gelbrückenviech- äh…Unke in Südermanns Gasthof kommen?

... Jetzt!!???!?? Was sie davon haben? Meine Unterstützung im Rat für ihren Antrag, dass der geplante Trimmpfad nicht durch die geschützten Streuobstwiese führt. Ist das ein Wort?! Jaha…mein Wort…..also, bis gleich.

*Er beendet das Gespräch und pfeift die Melodie von „Üb immer Treu und Redlichkeit“. Der Pastor kommt aus der Küche und sieht sich suchend um.*

**Pastor:** Wo hat denn der Südermann den Schnaps hingestellt?

**Bürgermeister:** Wenn sie den „Mach-mich-froh“ suchen, der steht hier. Wollen sie damit etwa die Wunde desinfizieren?

*Der Pastor geht zum Stammtisch und nimmt den Kräuterschnaps an sich.*

**Pastor:** Nein - der ist zur innerlichen Anwendung für Südermann. Der kommt gerade wieder zu sich und braucht ein bisschen was zur Stärkung.

**Bürgermeister:** Stärkung? Dann sollte er vielleicht mal an `ne Mettwurst beißen.

**Pastor:**In diesem Fall halte ich den Schnaps für geeigneter. (e*r hält die Flasche theatralisch vor sich und steht mit dem Rücken zur Eingangstür des Gastraumes).* Wie heißt es doch schon bei Jesaja im alten Testament, Kapitel 40, Vers 29: „Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden“.

Szene 12

Pastor, Doktor, Bürgermeister

*Der Pastor will wieder zur Küche, gleichzeitig betritt hinter ihm der Doktor den Gastraum. Die Beiden stoßen zusammen.*

**Pastor:** *(erstaunt)* Doktor Brockmann? Das ging jetzt aber doch schnell.

**Doktor:** Jau - im wahrsten Wortsinne „Schwein gehabt“. Wullfs Zuchteber hatte keine

Koliken, sondern nur Blähungen. Wo ist die Patientin?

**Pastor:** In der Küche. Und dem Südermann sollten sie vielleicht auch mal den Puls fühlen.

**Doktor:** Alles klar! (*Er zeigt auf die Schnapsflasche)* Geben Sie mal her.

Alle Rechte bei:

Theaterverlag Arno Boas

Finsterlohr 46

97993 Creglingen

e-mail: info@theaterverlag-arno-boas.de

Internet: [www.theaterverlag-arno-boas.de](http://www.theaterverlag-arno-boas.de/)

**ANSICHTSEXEMPLAR ANSICHTSEXEMPLAR**

 **Berechtigt nicht zur Aufführung**